

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Mittwoch den 10. August.

1898.

Zur Förderung des Handwerks.

Nach einer bisher unwidersprochen gebliebenen Meldung sollen zur Förderung des Kleinhandwerks oder zur Kräftigung des gewerblichen Mittelstandes folgende Maßnahmen in Aussicht genommen sein: 1) Vermehrung und weitere Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen für Knaben und Mädchen, insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre; 2) Ausbildung der Handwerksmeister in Calculation, Buchführung und praktischen Arbeiten in Meisterwerkstätten durch Abhaltung von sogenannten Meisterkursen, zunächst für Schuhmacher, Tischler und Schlosser; 3) Veranstaltung ständiger Ausstellungen von musterhaften Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeugen; 4) Bildung und Unterstützung lebensfähiger Werkstoff-, Wert- und Magazin-Gesellschaften. Darin soll das Ergebnis einer Studienreise zu erblicken sein, die der vorerwähnte Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Rath Simon, im Auftrag des Ministers unternommen hat, um die in Oesterreich zur Förderung des Kleinhandwerkes getroffenen Einrichtungen kennen zu lernen. Diese Reise des Herrn Simon ist, soviel wir wissen, schon die dritte, die von Räten aus Reichsämtern und preussischen Ministerien nach Oesterreich gemacht worden ist, um die Verhältnisse des Handwerks daselbst zu studieren. Die erste Commission wurde entsandt, als es sich darum handelte, ob der Reichstanzler und die preussische Regierung ihren Widerspruch gegen die Wiedereinführung des Besichtigungsbeschlusses, in der ein kleiner Theil der deutschen Handwerker thörichterweise das einzige Mittel zur Rettung und Erhaltung des Kleinhandwerkes erblickt, aufrechtzuerhalten oder fallen lassen sollten und als man sich mit der Errichtung von Zwangsvereinigungen beschäftigte. Was Jeder, der die Gestaltung der Dinge in Oesterreich unter dem Besichtigungsbeschlusse und der Zwangsorganisation des Handwerkes verfolgt hat, sehr genau wußte, bestätigten offenbar die Berichte der Commission, denn man nahm von dem Besichtigungsbeschlusse Abstand und gestaltete die Organisation des Handwerkes so, daß die Handwerker selbst es in der Hand haben, zu beschließen, ob sie Zwangsvereinigungen bilden wollten oder nicht. Zu diesem Resultate hätte man auch kommen können ohne eine kostspielige Studienreise, da, wie gesagt, die Entscheidung der Dinge in Oesterreich kein Geheimniß war. Von den angeblich jetzt geplanten Maßnahmen, welche die Vermehrung und Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen gewiß allenthalben beifällig begrüßt werden, denn auf diesem Gebiete kann man in Preußen noch sehr viel thun, aber der Zusatz, daß dies insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten, als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre, gesehen solle, muß fraglich machen. Einen Ersatz der Meisterlehre können Lehrwerkstätten nicht bilden, eine Ergänzung allenfalls. Derartige Lehrwerkstätten könnten außerdem auch nur in sehr geringer Zahl hergestellt werden, so daß sie nur wenigen jungen Handwerkern zu Gute kämen und würden sehr viel Geld kosten. Auch der Einrichtung von Meisterwerkstätten und Meisterkursen zur Ausbildung der Meister stehen wir etwas skeptisch gegenüber, wenn auch anerkannt werden mag, daß dadurch praktisch mehr geleistet werden kann, als es in Oesterreich, wo man derartige Einrichtungen bereits geschaffen hat, thatsächlich geschehen ist. Am meisten ver spricht die Veranstaltung ständiger Ausstellungen von musterhaften Kraft- und Arbeits-Maschinen und Werkzeugen unter der wohl selbstverständlichen Voraussetzung, daß mit diesen Ausstellungen kurze Kurse zur Erlernung der Benutzung der Maschinen verbunden werden. Von der Bildung und Unterstützung lebensfähiger Werkstoff-, Wert- und Magazin-Gesellschaften sollte sich der Staat aber

fernhalten. Lebensfähige Genossenschaften brauchen keine Unterstützung und wenn die Handwerksmeister überhaupt wollen, so stehen ihnen auch heute nennenswerthe Schwierigkeiten bei der Begründung von Genossenschaften nicht entgegen. Der Weg der Selbsthilfe steht ihnen längst frei, wenn sie ihn nicht beschreiten wollen, so soll man sie nicht durch die Zulage von Unterstützung zur Bildung von Genossenschaften veranlassen, deren Leitung aber bürokratische Bevormundung nicht verträglich, aber kaufmännische Bildung erheischt. Mit künstlich ins Leben gerufenen Genossenschaften würde man sehr bald trübe Erfahrungen machen.

Polnische Weberkrieger.

Zum englisch-russischen Conflict wird der „Magdeb. Zig.“ aus London gemeldet, daß die Börse in London am Sonnabend sanft schloß infolge des Gerüchtes, daß die englische Regierung die Telegraphendrähte nach St. Petersburg während der letzten 24 Stunden fast ganz für sich bemerkt habe, weil wichtige Unterhandlungen zwischen London und St. Petersburg wegen Chmas schwebten.

Die Meldung der „Nowoje Wremja“, König Menelik habe das Protektorat über Aethiopia an Rußland abgetreten, damit dieses dort eine Kohlenstation errichte, erregt in Rom ungeheures Aufsehen. Die italienische Regierung erwartet ein offizielles russisches Dementi, da Italien bekanntlich schon seit zwölf Jahren die Oberhoheit über das Sultanat Rahetta ausübt.

Bezüglich der Niederlassungen in China sieht sich Rußland vollkommen als Herr der Situation und spottet allen englischen Drohungen. Nach der „Londoner Daily Mail“ soll Niutschwang thatsächlich schon im Besitze Rußlands sein. Die offene Thüre von Nordchina sei bereits geschlossen. Die Eisenbahn von Shanghai nach Waiwang sei fertig und werde am 17. August eröffnet. Der „Ant. Corr.“ wird aus Petersburg berichtet: Der russische Gesandte in Peking, Pawlow, wurde beauftragt, bei der chinesischen Regierung zu verlangen, daß längs der ganzen zu bebauenden Eisenbahnstrecke von Port Arthur nach Kirin russische Polizei- und Militärposten eingesetzt werden können. Die chinesischen Landbewohner haben sich nämlich geweigert, die für den Eisenbahnbau nötigen Landstücke zu dem von der russischen Gesellschaft angebotenen Preise zu verkaufen, und mehrere Agenten wurden hierbei mißhandelt, während die chinesischen Behörden völlig unthätig blieben. — Eine gleiche Meldung bringt das Reutersche Bureau aus Peking. Das Tzungtiamen hat danach einen chinesischen Commisnar beauftragt, gemeinsam mit den russischen Behörden thätig zu sein, um die Zwangs-Enteignung des Landes für die russische Bahn in der Mandchurie durchzuführen, deren Bewohner sich bis jetzt weigerten, ihren Grund und Boden zu verkaufen. Dieses Vorgehen des Tzungtiamen liefert Rußland den erwünschten Vorwand zu einem Einschreiten an Ort und Stelle in der Mandchurie.

Oesterreich-Ungarn. Die Krisis in Oesterreich verschärft sich immer mehr infolge der festen Haltung, dessen leitende Staatsmänner unter lebhafter Zustimmung des ungarischen Volkes nichts von einem verfassungswidrigen Ausgleich wissen wollen. Am Sonnabend fanden in Wien Konferenzen der Ministerpräsidenten Graf Tjun und Frcz. v. Banffy statt. Der am Mittag abgehaltene Beratung wohnten die Finanzminister Raiz und Dr. v. Lufack bei; am Nachmittag wurden die Besprechungen fortgesetzt. Wie ein Volkssicheres Telegramm meldet, sind die über die Regelung der Ausgleichsfragen zwischen den Ministerpräsidenten beider Reichshälften, dem Grafen Tjun und dem Baron Banffy stattgehabten Beratungen, welchen die gemeinsamen Minister Graf Goluchowski und Baron Kallay, die österreichischen Minister Raiz

und Dr. Bärenreiter und der ungarische Minister der Finanzen Dr. v. Lufack beimohnten, vorläufig beendet worden. Wie verlautet, hatten die Verhandlungen noch nicht ein endgültiges Ergebnis. Die ungarischen Minister lehnten am Sonntag nach Budapest zurück. — Zwischen den Zeilen dieses offiziösen Telegramms ist deutlich die Erfolglosigkeit der Conferenzen herauszulesen. — Ueber Maßregelungen gegen die Deutschen unter dem Kabinett Thun ist weiter zu berichten, daß der Statthalter von Böhmen die Bildung eines deutsch-böhmischen Städtebundes untersagt hat, weil derselbe ein politischer Verein sein würde und den Gemeinden die Bildung politischer Vereine verweigert ist. — Der deutsch-nationale Turnverein „Friesen“, welcher im Wiener Boroer Hernals sich befindet, ist „wegen politischer Antriebe“ behördlich aufgelöst worden. — Der Reichsrathsabg. Bator Stojalewski wurde, wie man dem „B. Z.“ telegraphirt, am Freitag Nachmittag in einem obstruktionellen Local in Belzig bei Vertiefung von aufreisenden Druckschriften in polnischer Sprache von der Polizei abgeführt, verhaftet und der Bezirkshauptmannschaft übergeben.

Frankreich. In der Esterhazy-Affaire hat dem „Le Temps“ zufolge die Anklagekammer ihrem die Incompetenz Bertulus in der Affaire Picquaris gegen Paty de Clam ausprechenden Urtheil eine ausführliche Begründung beigegeben. Darin seien auch die Zeugenaussagen Christian Esterhazy gegen Paty de Clam gerügt mit dem Resultat, daß ihnen keine ernste Belastung gegen Paty de Clam zuzuschreiben sei. Mehrere Blätter geben an, daß der Procurator der Republik Feuilleton nach der Entscheidung der Anklagekammer den Dossier Esterhazy wieder an Bertulus zurückgab und daß Bertulus nunmehr seine Untersuchung gegen Esterhazy am nächsten Dienstag abschließen. — Bezüglich des Strafantrags Christian Esterhazy gegen seinen Vater wegen Unterschlagungen forderte Feuilleton den Kestler auf, Beweise für seine Beschuldigungen beizubringen.

Türkei. Bezüglich Kreta hat die Pforte am Freitag an die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie verlangt, die Admirale der vor Kreta liegenden Geschwader sollten die Landung der als Ersatz für die ausgediente Mannschaft bestimmten Rekruten zulassen. — Der griechische Gesandte in Konstantinopel Fürst Maurocordato hat sich am Montag mit vierwöchentlichem Urlaub nach Rumänien begeben. Am Freitag voriger Woche wurde der Gesandte vom Sultan in Adienz empfangen. Nach seiner Rückkehr werden die Verhandlungen über die griechisch-türkische Spezialconvention auf der Grundlage der neuen türkischen Vorschläge beginnen.

Südamerika. Frankreich und Brasilien haben sich geeinigt. Der brasilianische Minister des Aeußeren und der Vertreter der französischen Republik haben am Sonnabend in Rio de Janeiro die Modifikationen des Schiedsvertrags bezüglich der französisch-brasilianischen Differenzen ausgetauscht.

Spanien und Amerika.

Angeichts der gestern bereits mitgetheilten Thatsache, daß Spanien die amerikanischen Friedensbedingungen acceptiren will, beanspruchen die Vorgesetzten auf dem westindischen Kriegsschauplatz nur noch geringes Interesse. Auch haben sich wirklich belangreiche kriegerische Vorwünfte in den letzten Tagen kaum noch abgepielt, so energisch auch General Miles die Invasion auf Porto Rico zu betreiben gewillt scheint. Die Friedensverhandlungen dürften alsbald zum Waffenstillstand führen.

Aus Porto Rico telegraphirte General Miles am Sonnabend an den Kriegssecretär Alger aus Ponce, Guayama sei nach geringem Widerstande am Freitag genommen. Nach einer amtlichen spanischen Meldung aus Porto Rico bemächtigte sich der Feind

er Dettschaft Pajarco, die keine Garnison hatte. Die feindlichen Streiftruppen marschirten mit Artillerie auf Guanapay; die Spanier vertheidigten ihre Stellungen wider, wurden aber gezwungen, sich auf Altucas zurückzuziehen, nachdem sie 17 Mann verloren hatten. Das stimmt mit der amerikanischen Meldung überein. Wie aus Ponce vom 6. August gemeldet wird, hat sich General Miles nach dem Tode zuvor abgehaltener Kriegsrath zur Front begeben. Ein Telegramm des Newyork Herald vom gleichen Tage meldet, daß die amerikanischen Truppen auf der Straße von San Juan vorrückten. Eine Depesche der Newyorker „Post“ aus Ponce vom 5. d. M. meldet: General Miles hat der Artillerie Befehle, Vorbereitungen für einen gleichzeitigen Vormarsch zu treffen. Zur Zeit erwartet man Munitionswagen; inzwischen werden Schießübungen mit den neuen Mitrailleusen, mit denen die Armee des Generals Miles ausgerüstet ist, vorgenommen. Ein Transportdampfer mit einer Anzahl der gedachten Mitrailleusen ist im Hafen angekommen.

General Miles hat auch am Sonntag nicht geruht. Das Newyork Journal veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher einen unbefähigten Gerücht zufolge das Bombardement San Juans begonnen haben soll. Der allgemeine Vormarsch der Amerikaner in der Richtung auf San Juan de Puerto Rico hat am Sonntag begonnen.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Kuba wird aus gesundheitlichen Rücksichten in einer Denkschrift gefordert, welche die dem General Shafter unterstellten Befehlshaber entworfen haben. Die betr. Befehlshaber sind der einstimmigen Ansicht, daß diese Armee sofort von Kuba zurückgezogen werden und an einen Punkt an der Nordküste der Vereinigten Staaten gelandt werden sollte. Das kann, so heißt es wörtlich in dem Schriftstück, ohne Gefahr für die Bevölkerung der Vereinigten Staaten geschehen. Das gelbe Fieber wüthet gegenwärtig nicht epidemisch unter den amerikanischen Truppen. Es treten nur einige vereinzelte Fälle auf. Die Armee wird aber vom Wechseljieber so stark heimgesucht, daß ihre Kriegstüchtigkeit dadurch vernichtet wird. Wenn das gelbe Fieber, was sicher in nächster Zukunft eintreten wird, epidemisch auftritt, so wird die Armee völlig vernichtet werden. Inzwischen ist bereits mit der Rücksendung von Kranken nach dem Festlande begonnen worden. Am Sonntag ging von Santiago ein Transportschiff mit 550 Mann an Bord in See nach Montauk Point (Long Island), Montag gingen drei Transportschiffe dorthin ab, denen am Dienstag zwei weitere folgen werden.

Bezüglich Transports der spanischen Garnison von Santiago nach der Heimath ist am Sonntag vor Santiago de Kuba das erste spanische Transportschiff, der „Alcanta“ eingetroffen.

Die kubanischen Aufständischen wollen sich jetzt ganz von den Amerikanern trennen. Nach einer Meldung des Correspondenten der Newyorker „World“ aus Santiago nehmen Garcia und 1200 Kubaner keine Nationen mehr von den Amerikanern in Empfang und haben die Provinz unzufrieden verlassen, um sich mit Mariano Gomez zu vereinigen und ihm vorzuschlagen, den Guerilla-Krieg ohne Rücksicht auf einen Waffenstillstand fortzuführen. Garcia wird im Namen der „kubanischen Republik“ gegen das Verhalten Shafter's, der den Kubanern kein selbständiges Regieren gestatten will, Einspruch erheben.

Die Karlisten scheinen den bevorstehenden Friedensschluß als geeigneten Zeitpunkt zu einer revolutionären Erhebung benutzen zu wollen. Gewehr und Schießbedarf sollen hinreichend vorhanden sein. Die regulären Truppen sind in den bedrohten Distrikten ziemlich schwach.

Zum Tode Bismarck's.

Der Bundesrath hat dem „Reichsang.“ zufolge an den Fürsten Herbert Bismarck folgende Beileids-Adresse gerichtet: „Der Bundesrath kann es sich nicht verlagern, Eurer Durchlaucht seinen tiefgefühltesten Schmerz über das Hinscheiden des großen und heldenhaften ersten Kanzlers des geeinigten Vaterlandes auszusprechen. Die zwei Jahrzehnte, die er an unserer Spitze gewirkt hat, sind unvergängliche Merkwürdigkeiten geworden für Deutschlands Größe und Wohlthat. Sein Geist war so mächtig, daß er in Deutschland noch nach Jahrhunderten forwirken wird, und stets wird sein Name gefeiert werden als der höchste Anreiz für treue Vaterlandsliebe und völkerverbindende Staatskunst. Ihm ist darum der ewige Dank des Bundesraths sowie der des ganzen deutschen Volkes gesichert.“

In Hamburg hat am Sonnabend eine Trauerfeier in der Michaeliskirche stattgefunden. Aus

Anlaß derselben hat der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Lehmann an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, worin die innigste Theilnahme beim Ableben des ersten großen Kanzlers des deutschen Reichs ausgesprochen wird. Darauf hat der Kaiser folgendes Antworttelegramm entsandt: „Der Ausdruck der Theilnahme beim Ableben des großen Kanzlers erfüllt mein erkranktes Herz mit besonderem Dank. An der Spitze der deutschen Nation empfinde ich vor allen die Bedeutung des Hinganges unseres großen nationalen Helden. Möchte die gewaltige Bewegung, in die sein Tod die Deutschen der ganzen Welt verlegt hat, Zeugnis geben dafür, daß das deutsche Volk einig ist wie ein Mann in der Dankbarkeit gegen den Bewährten und einig ist in dem festen Willen, das Andenken des großen Bismarck zu ehren durch rüchhaltige Hingabe für den nationalen Gedanken für Kaiser und Reich.“

Deutschland.

Berlin, 9. Aug. Der Kaiser nahm am Sonntag in Wilhelmshöhe nach dem Gottesdienst den Vortrag des Betreters des auswärtigen Amtes, Gesandten Grafen Wolff-Metternich und im Laufe des Montag vormittags die Vorträge des Gesandten Grafen Wolff-Metternich, des Chefs des Civilcabinet's, und des Militär-Inspecteurs der freiwilligen Krankenpflege, Grafen zu Solms-Baruth, entgegen. Nachmittags unternahm die kaiserliche Familie mit Umgebung zu Wagen einen Ausflug nach dem Prasselberg, woselbst der Thee im Freien eingenommen wurde, und lehrte zur Abendtafel wieder nach dem Schloß zurück.

(Der Reichsfinanzler Fürst Hohenlohe) ist auf seinem Gute Werk eingetroffen. — Zur Dienstleistung beim Reichskanzler hat sich der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge der vortragende Rath im auswärtigen Amt, Geheimer Legationsrath von Lindenau, nach Berlin bei Wilna begeben.

(Kriegsminister v. Gopler) weilt seit Donnerstag bei Krupp auf Villa Hügel bei Essen. Er besichtigt am Sonnabend in Begleitung zweier höherer Artillerie-Offiziere unter Führung der Krupp'schen Directoren verschiedene Werkstätten für den Bau von Kriegsmaterial und den Schießstand.

(Zum lippechen Zwischenfall) hat das Ministerium von Lippe-Deimold den Landtage mitgetheilt, daß das Schreiben des Regenten an den Kaiser nicht veröffentlicht werde, bevor ein beiderseitiges Einverständnis erzielt sei.

(„Getreidezoll oder Brotmonopol“) lautet die Ueberschrift einer Artikelreihe, die ein „junger Gelehrter“ (soeben in der Kreuzzeitung beginnt. Der Verfasser erkennt an, daß eine etwaige Erhöhung der Getreidezölle nicht geringen Schwierigkeiten begegnen würde. Sollten Getreidezölle wirksamen Schutz gewähren, so müßten sie mindestens auf die Höhe der französischen und italienischen (58—60 Mk. für die Tonne Weizen), womöglich auf 70—80 Mk. gebracht werden. „Die wüthende Agitation, die sich gegen eine solche Erhöhung richten würde, ist im Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung.“ Auch der Antrag Kaniz über ein vollständiges staatliches Getreidemonopol würde dieselbe „wüthende Agitation“ wider den „Brottrug“, die „Ausbeuter“ entzünden. Ein Brotmonopol dagegen soll alle betriebliehen können, obwohl offen zugegeben werden müsse, daß es eine sozialistische Maßregel darstelle; daran sei nicht zu denken, das böse Wort lasse sich nicht beseitigen. Praktisch werde aber ein Brotmonopol nicht eine Stärkung der Sozialdemokratie, sondern der bestehenden staatlichen Ordnung bedeuten. Es wird behauptet, daß bei dem Brotmonopol das Brot viel billiger geliefert werden könne, als es jetzt geschehe, und doch der Landwirtschaft höhere Getreidepreise gezahlt werden könnten. Wie das Monopol dieses Kaufstücker fertig bringen soll, werden wohl die nächsten Artikel vertragen.

(Aus Anlaß der Kasernen-Epidemien), die in letzter Zeit häufig aufgetreten sind, hat der Kriegsminister einen Erlaß veröffentlicht, wonach die Ernährung der Mannschaften beim Auftreten von Epidemien besonders sorgfältig zu überwachen ist. Beim Aufenthalt der Truppen in Gegenden, in denen der Genuß des örtlichen Trinkwassers in ungesichertem oder unzureichendem Zustand gesundheitsgefährlich ist, sowie beim Auftreten oder Drohen von Krankheitszuständen, bei denen ärztlicherseits (vorbeugend oder zur Heilwirkung) an Stelle oder zur Verbesserung des Trinkwassers die Verarbeitung von Theeausgüssen oder von bestimmten Zusätzen zu jenen für erforderlich erachtet wird, darf zu deren Beschaffenheit ein Aufschuß von 2 Pfg. für den Kopf und Tag neben dem niedrigen Bezahlungsgeld durch das Generalcommando nach Anhörung des Sanitätsamtes für Rechnung des Naturalverpflegungsfonds bewilligt werden. Ist Gefahr im Verzuge, so kann das Truppencommando

auf militärärztliche Bescheinigung der Nothwendigkeit die Bewährung von Theeausgüssen etc., unter traglicher Beauftragung des vorerwähnten Aufschusses beim Generalcommando, selbständig anordnen.

(Im Ausschusse des Bundes der Landwirthe) ist am Montag, wie es scheint, ein wenig Komödie gespielt worden. Nachdem, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, die Wahlfrage eingehend erörtert war, wurde der bisherige zweite Vorsitzende, Dr. Köstke zum ersten und Frh. v. Wangenheim auf Klein-Estel zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Darauf lehnte Dr. Köstke ab und es wurde Frh. v. Wangenheim zum ersten Vorsitzenden gewählt. Wie die „Dtsch. Ztg.“ mittheilt, wurden die Wahlen einstimmig und durch Zuruf vollzogen. Der Antrag, den Graf Mirbach angeklündigt hatte, war weder bei Herrn Köstke noch beim Bureau des Bundes eingegangen; er wurde demnach „als nicht vorliegend“ betrachtet. Was Graf Mirbach hiernach mit der Veröffentlichung seines Antrages und dessen Begründung bezweckt hat, ist unerfindlich. Der Ausschuß beschloß ferner, den Vorstände anheimzustellen, in der nächsten Ausschusssitzung eine Vorlage zu machen, welche das Verhältnis der beiden Vorsitzenden zu einander, in der Richtung der Gleichstellung ihrer Befugnisse regelt. Zwei Vorsitzende mit gleichen Befugnissen — das wird dem dritten Vorstandsmitgliede, dem Director Dr. Gahn, wohl am meisten gefallen.

(Von der Marine.) Die Abjuration der Schiffe des ostasiatischen Geschwaders „Arcona“, „Gormoran“, „Deutschland“, „Kaiser“ und „Gefion“, 8 Offiziere und 647 Mann, trafen am Sonnabend in Kiel ein und wurden mit Musik nach der Kaserne geleitet. Sie sind 28 Monate im Ausland gewesen.

Volkswirtschaftliches.

(Der nächste internationale Bergarbeiter-Congress) wird in Brüssel togen. Der Bergarbeiter-Congress in Wien beschäftigte sich am Donnerstag mit einer von den französischen und belgischen Delegirten beantragten Resolution zur internationalen Regelung der Production der Kohlen. Der belgische Deputirte Mousart forberte die Einschränkung der Kohlenproduction. Die Arbeiter müßten Alles aufbieten, um die Ansammlung großer Kohlenvorräthe zu verhindern. Die Resolution wurde schließlich abgelehnt, nachdem Cowey die ganze Frage für indistinctabel erklärt, da sie in der heutigen Gesellschaft doch nicht zu lösen sei. Man könne die Arbeiter nicht dazu bewegen, weniger zu produciren, als zur Erlangung eines bestimmten Lohnes nothwendig sei. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, welche die gesetzliche Einführung von Alters- und Invalidenpensionen in allen Staaten verlangt. Doch sollen diese Gesetze in keiner Weise die Haftbarkeit der Arbeitgeber betreffs der etwaigen Entschädigung für Unfälle beeinflussen, die die Arbeiter bei der Arbeit oder auf dem Wege von und zur Arbeit erleiden.

(Der Reichshandel Berlins) hatte nach dem Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft für das Jahr 1897 etliche unter Sperren, welche über die Einfuhr einzelner Länder verhängt wurden, zu leiden; der dadurch hervorgerufene Ausfall konnte durch die inländische Production nur zum Theil gedeckt werden, was sich namentlich im Kinderhandel fühlbar machte. Man hatte während des größten Theiles des Jahres, am meisten in der zweiten Jahreshälfte, mit steigenden Preisen zu rechnen; hieraus entstand zwar manchem Händler ein kleiner Vortheil, indessen gleichzeitig eine, wenn auch geringe Einschränkung des Consums; namentlich der Abgang von Schweinefleisch, das stark im Preise stieg, erfuhr allem Anschein nach einen Rückschlag.

Provinz und Umgegend.

† Weiskensels, 8. Aug. Wie man dem W. Abl. mittheilt, ist in der Nacht zum Sonnabend ein auswärtiger Gurkenhändler, als er der Stadt zufuhr, in der Nähe des Magazins von einem leiber unerkannt gebliebenen Individuum rüchlings überfallen und gewirgt worden. Da der Ueberfallene laute Hilferufe ausstieß, stand der Straßenräuber von seinem Vorhaben, ihm die Beardschaft abzunehmen, ab und entfloh.

† Bad Kösen, 5. Aug. An dem Bismarck-Denkmal auf der Auelshubung finden jetzt täglich Gedenkfeiern für den verstorbenen Fürsten statt. Das ganze Denkmal, das bekanntlich Otto von Bismarck als Studentent zeigt, ist in Eisenröhren gefüllt und fast unansprechbar werden möchte Vorberückung unter entsprechenden Ansprachen derselbst niedergelegt.

† Torgau, 5. Aug. Der Besizer des „Livoli“ hier hatte sich geweigert, seine Räume einer freisinnigen Wählerversammlung zu öffnen, weil ihm

Alle Sorten Gemüse
im Ganzen und einzeln,
bayerische Rettige
im Ganzen, hat abzugeben
Fr. Böhme, Antshäuser 6,
im Laden.

Coburger
Schmähchen.
Achtung!

Herrensohlen u. Absätze Mt. 2,20,
Damensohlen u. Absätze Mt. 1,50,
für Kinder billiger, aus nur gutem Kern-
leder liefert

die **Schuhbesohlung-Anstalt**
von **E. Mende,**
Delgrube 7. Delgrube 7.

Nur 

das denkbar Beste in Fahrradern
liefert zu concurrerenzlos billigen Preisen die
Waffenfabrik von Dr. Burzsmüller, Krefenken.
Zil. Cataloa. or. u. fr. Wiedererf. gesucht

v. Kobb's
Aeternol
gehört der
praktischen Hausfrau
Keine Butter wird ranzig,
Kein Ei wird schlecht,
Kein Braten verdirbt,
Kein Gemüse wird sauer,
alles bleibt frisch und schmackhaft
erhalten, wenn es richtig mit Aeternol
behandelt ist.
v. Kobb's Aeternol kommt mit Ge-
branchsanweisung 60 Pfg. pr. Flasche bei
Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie,
Merseburg a. S., Rossmarkt 3 u. Entenplan

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch,
Shollen,
Seeecht,
Kieler Bücklinge, Sommerche
Bücklinge, Flundern, Spitz-Male,
geräuch. Schellfisch, Lachs-
heringe, ff. Rauchsachs, neue
ff. Matjesheringe, Walta-
Kartoffeln, starken und schwachen
Alal in Gelée, ff. Caviar,
Citronen, Röllmöpfe,
empfehlen **W. Krämer.**

MAGGI
— zum Würzen der Suppen —
ist überall wieder eingetroffen bei:
G. Schulze.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu
25 Pfg.; Nr. 1 zu 45 Pfg.; Nr. 2 zu 70 Pfg.
mit Maggi nachgefällt.

Wittwoch
den 10. August,
abends 8^{1/2} Uhr,
Bereinsabend
im „Tivol“.
Tagesordnung:
1) 1/2 Jahres-Ab-
rechnung.
2) Wahltag.
3) Beschlüssen.
Die Frauen der Mitglieder werden hierzu
freundl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Gasthaus Zenma.
Wittwoch den 10. d. M., von nach-
mittags 4 Uhr an.
Fökelknochen u. Meerrettig
H. Köhler, Gastwirth.

Vogel's Restauration.
Heute Mittwoch **Schlachtesst.**
Morgen Donnerstag
hausgeschlachtene Würst.
Carl Tauch.

8-10 tüchtige
Holzarbeiter
für Mühlenbau nach auswärts
werden noch angenommen mit
Werkzeug bei hohem Lohn und
Reiseentschädigungen.
Wilh. Naumann, Marienstraße.

Neu und ärztlich empfohlen:
Mahrs poröse Unterkleidung
hergestellt aus Korall-
gewebe in echt Woll-
mit Woll- u. Baum-
woll-Gemischlag.



Hemden,
Unterjacken,
Beinkleider
für Damen und Herren.

Allein-Verkauf am Platze bei
Otto Dobkowitz, Merseburg.

In dem nasskalten Klima Deutschlands
billiger und bekömmlicher als Bier!
Oswald Nier's Ungepypste!
Kein Gemisch, kein Malz, keine sog. schweren Weine etc., sondern
seit 1876 laut Fürst v. Bismarok's Worten: „Nationalgetränk“.
Angenehm, leicht trinkbare und dabei so sehr stärkende
Naturweine aus Weintrauben
v. 10 Pfl. pro 1/2 L. an, sow. in m. plomb. Orig.-Flaschen v. 1/2, 1/4 u. 1/8 L.
f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!
57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland!
Ausf. Preisconrant nebst Broschüre gratis und franco.
Hauptgeschäft und **BERLIN N.,** Linienstr. 130.
No. 17 **OSWALD NIER**
Alleinige Hauptniederlage, Merseburg, bei Fr. Th.
Stephan, Weins u. Delicatessen, Frühstücks- u. Altem-
burger Schultag 6.

Große Pferde- und Wagen-Auction.
Donnerstag den 11. d. M., vormittags 10^{1/2} Uhr, verfertiger ich
in Halle a. S., Schillerstr. 42, wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes
15 Stück schwere junge Arbeitspferde, 8 Stück 4^{1/2} Leiter-
wagen, 2 große Kollwagen und versch. Geschirre
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Besichtigung von 8 Uhr vormittags an gestattet. [62584]
Oscar Knoche, vereid. Auctionator, Halle a. S., Krusenbergr. 12.

Loden! Loden!
Thüringer, Bayerische und Tyroler
Loden
für Sport und Jagd
empfehlen
Wilhelm Hölle, Markt 10.

O. Fritze's
Bernstein-Fussbodenlackfarbe,
in 4-5 Stunden trocken, von bekannter vorzüglicher Qualität.
Weisse Emallefarbe zum Anstrich von Fenstern, Thüren, Waf-
feln etc., trocknet in 2-3 Stunden vollständig hart, wird nie gelb und
erzeugt hohen Glanz.
Ia. Leinölfrass, dopp. getocht, nicht lebend.
Farben, trocken und in Firnis gerieben.
Lacke, Pinsel, Bronzen, Beizen.
Schablonen etc. in großer Auswahl und billigsten Preisen
empfehlen
Adler Drogerie
Wilh. Kieslich,
Entenplan. Rossmarkt 3.

Einem tüchtigen Gesellen
sucht sofort
Karl Klopitz, Schuhmachergstr., Delgrube 1.

Einem Schmiedegesellen
sucht
Höhne, Schmiedemeister
in Weiskhan.

Wittwoch früh von 8 Uhr an
ff. Speckfuchen
in der Bäckerei von
G. Brandin, Brühl 1.
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allge-
meine Balangen-Liste“.
W. Girich's Verlag, Mannheim.

Metaldreher
bei gutem Verdienst auf dauernde Arbeit ge-
sucht
Blanke & Rast,
Leipzig-Plagwitz.
[L. 4503]

Ich suche zum 15. August eine
zuverlässige Köchin.
Frau Landrath Weidlich, Querfurt.
Ende zum 1. October ein
ankündigtes fleißiges Mädchen
zur häuslichen Arbeit.
Frau Ober-Steuer-Controleur Zirkler,
Weiße Mauer 131.

Ein Mädchen für sofort für hier und
mehrere zum 15. August. Ferner ein ordent-
liches Mädchen, nicht unter 20 Jahren, nach
Stetlich, welche alle häuslichen Arbeiten kann
gesch. Lohn zum Antritt 50 Thlr. Das
Reisegeld frei. Landmädchen und Knechte er-
halten zu jeder Zeit gute Stellen. Zu er-
fragen bei
Frau Minna Volz,
Oberbretter 14.

Ein ordentl. Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen wird zum 1. October
gesucht.
C. Louis Zimmermann.

Unabhängige Frau oder Mädchen,
nicht zu jung, als Aufwartung sofort ge-
sucht. Näheres
Karlstr. 20 d.

Fräulein
ordentliches Mädchen
findet sofort Stellung bei **Frau Clages,**
Halle a. S., Schwellstr. 31.
Junger Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Näheres in der
Exp. d. Bl.

Ein ordentl. zuverlässiges Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Frau Landmesser Burk,
Weiße Mauer 4.

Ein ordentl. Dienstmädchen
wird sofort oder später gesucht.
Oberbretterstr. 22.

Aufforderung.
Diejenige Person, welche sich am Montag
Abend im „Tivol“ den **Bogenschuß** aus
einer Ecke des Hofstraßens gesehen hat,
wird ersucht, denselben **Bahnpoststraße 9 II**
abzugeben.

Gingefandt.
Mittwoch den 10. d. M. findet im hiesigen
Schützenhause eine Zwangsversteigerung neuer
Wäbel und Kleider statt. Es hat den An-
schein, als ob diese Sachen hiesigen Geschäfts-
leuten abgehandelt wären; dies ist jedoch nach
unsern Erklärungen nicht der Fall, die-
selben sind vielmehr von auswärtig nach hier
geschafft und noch verpackt. Es ist nun öf-
fentlich bekannt, daß auf Auctionen, welche hier
abgehalten wurden, sogar minderwertige
Gegenstände, mit deren Aufwertung und
Verbreitung sich ein hiesiger Geschäftsmann
gar nicht befassen würde, bedeutend über den
reellen Preis bezahlt worden sind. Gegen
dieserlei Verkommenheit einzufahren und hier
gehandelt zu verhindern ist nicht nur das
Recht, sondern auch die Pflicht der geschädigten
Geschäftsinhaber, sowie auch des hiesigen ver-
nünftigen Lesers. **Der Vorstand der Schützen-Zunft.**
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 8. Aug. Hier wird folgender Fall lebhaft besprochen: Der hiesige Verein wirklicher Krieger „Germania“ wurde beschuldigt, aufgeföhrt, seinen Ehrenvorsitzenden, den Subdirector Karl Lange, aus der Mitgliedsliste zu streichen, da derselbe erwiesenermaßen mit sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten in Verkehr gestanden habe. Der Verein entschied sich mit knapper Majorität für ein ferneres Verbleiben des p. Lange im Verein. Die Folge davon war, daß der Vorstand in seiner Mehrheit sein Amt niederlegte und nebst den Ehrenmitgliedern (Offizieren) aus dem Vereine ausschied. In einer weiteren Versammlung des Vereins am 6. d. M. wurde zu dem ersten Verstoß ein zweites hinzugefügt, indem der p. Lange mit 51 gegen 10 Stimmen zum Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde. — Lange war vordem Vorsitzender des Veteranenverbandes in Leipzig, mußte aber dieses Amt wegen seines Verkehrs mit dem eifässigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten (wegen Veteranen-Unterstützungsachen) niederlegen. Den Offizieren von Leipzig war unterlagt worden, in Verbindung mit dem Veteranenverbande zu treten, so lange Lange an der Spitze desselben stehe. Lange ist übrigens dadurch bekannt geworden, daß er zu Desirern widerrechtlich das Eiserne Kreuz 2. Klasse trug.

Weißenfels, 4. Aug. In die Halle'sche Klinik eingeliefert wurde der hochbetagte Rentempfinger Karstadt aus dem nahen Storfau. Derselbe hatte das Unglück, von der Treppe seiner Wohnung zu stürzen, wodurch er sich einen Schenkelhalsbruch zuzog. Die Verletzung erscheint mit Rücksicht auf das hohe Alter des Patienten recht bedenklich. R. ist erst vor Kurzem von einer langwierigen Krankheit genesen. — Die Ehefrau des Hausbesizers Böhme in Reichardswerden zog sich dadurch einen schweren Unfall zu, daß sie beim Herabsteigen aus dem Fenster mit der Faust auf einen im Fenster stehenden Blumenkasten in das rechte Auge drang. Die Schwerverletzung wurde der fgl. Klinik in Halle überwiesen, da der Verlust der Sehraft des Auges zu befürchten steht. — Durch die neuerdings vorgenommenen Untersuchungen sind in den Weinbergen zu Entau Schellisch, zwischen „Henne“ und „Nüßhengrund“, sowie in den Brömmelbergen bei Freyburg Rebläuse entdeckt worden. Die Untersuchungen dauern fort.

Erfurt, 8. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich am vollenen Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhofe. Dort wurde der Streckenläufer Heinrich Krause aus Almannsdorf von dem einfahrenden Weimarer Güterzuge erfaßt und sofort getödtet. Dem Mann war der Kopf vom Kumpfe getrennt und ein Bein abgefahren. Krause hinterläßt keine näheren Anverwandten.

Seebau a. A., 8. Aug. Ein furchtbares Unwetter tobte hier in der Nacht vom 7. zum 8. August. Gewaltige Regenmassen rauschten vom Himmel herab, vom orkanartigen Sturm heftig gegen die Fenster gepöschelt. In den Döfärten und an Wegen sind nach der Stall. Jg. viele Bäume umgerissen, sogar starke Stämme sind dem Sturm zum Opfer gefallen, in der Stadt sind viele Dächer beschädigt. Das fortwährende Blitzen war geradezu unheimlich. Donnerschläge wurden wenige, aber sehr harte beobachtet. Der Aussichtsturm auf den Baarsbergen, ein 21 Meter hoher Holzbau, ist durch die Gewalt des Sturmes vom Fundament gerückt und seitwärts geworfen. Der Thurm wurde vor 5 Jahren durch Kaufleute mit einem Kostenaufwande von 1700 M. errichtet.

Leipzig, 8. Aug. In der Pleiße in der Nähe des Germaniaabades wurde gestern Nachmittag der Leichnam eines 10jährigen Mädchens gefunden. Es war die Tochter eines in der Brandvorwerkstraße wohnenden Arbeiters. Das Kind hatte wegen eines Vergehens von den Eltern eine Züchtigung erhalten und soll deswegen den Tod in den Fluten gesucht haben. Der Leichnam wurde vollständig aufgefunden und dann nach der elterlichen Wohnung gebracht.

Aken, 8. Aug. Heute entlief gegen Mittag in der Lazarethstraße augenscheinlich in den Hintergebänden des Adlerbürgers Wild. Regeler ein Schabenfeuer. Trotz sofortiger Hilfe griff dasselbe so schnell um sich, daß auch bald die angrenzenden Gehöfte des Handelsmanns Hude und des Adlerbürgers Kunze zum Theil eingäschert wurden. Leider ist dem Brande, wie die S. Jg. berichtet, auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Besitzer Regeler, der, um etwas zu retten, den brennenden Stall betreten hatte, wurde durch die in diesem Augenblick herabstürzende

brennende Decke verschüttet und konnte nur als glücklich verthümelte Leiche hervorgezogen werden. Ein Pferd und eine Kuh wurden durch das Feuer beschädigt. Letztere mußte sofort geschlachtet werden. — Gestern ist in der Gibe ein Riesentwels gefangen. Derselbe wiegt ausgenommen noch über einen Centner.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. August 1898.

Sonderzüge nach Hamburg. Am Sonnabend den 30. Aug. d. J. verkehrt von Halle und Leipzig (Magdeburger Bahnhof) je ein Sonderzug nach Hamburg. In diesen Zügen werden in Halle und Leipzig sowie auf verschiedenen Stationen der Directionenbezirke Halle, Magdeburg und Erfurt und der sächsischen Staatsbahnen Rückfahrkarten nach Hamburg, Altona, Kiel, Glücksburg, Kopenhagen, Cuxhaven, Helgoland, Norderne, Bortum, Wyl a. Föhr oder Wittbün-Amrum und Weiserland a. S. zu sehr ermäßigten Preisen mit 30 tägiger Geltungsdauer ausgegeben. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig (Magdeb. Bahn.) um 11⁴⁵ vormittags, von Halle um 11³⁰ vormittags. Näheres ist aus den von der Fahrkartenausgabestelle Halle und Leipzig (Magdeb. Bahn.) sowie von der Auskunftsstelle Leipzig, Brühl 75/77, und der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrcheine in Halle unentgeltlich zu verabfolgenden Anzügen zu ersehen.

Dem Kriegsministerium ist es erwünscht, daß die Feststellung derjenigen Truppenteile, deren Mannschaften in unzulässiger Weise während der Übungen Grundstücke betreten oder sich an der Entwendung von Früchten u. s. w. beteiligt haben, künftig möglichst schnell erfolge, ehe die betreffenden Soldaten etwa zur Reserve entlassen sind. Aus diesem Grunde fordert das Ministerium die Bevölkerung auf, namentlich während der Wäls in der Nähe ihrer Ortschaften selbst auf die Feld- und Gartenfrüchte zu achten und sofort, nachdem eine Beschädigung oder Entwendung erkannt worden ist, der Ortsbehörde unter möglichst genauer Angabe des Truppenteils und der Nummer der beteiligten Compagnie, Eskadron, Batterie mündliche Anzeige zu machen.

Zahlreiche Sternschnuppenfälle sind in den Augustnächten zu beobachten. Diese Sternschnuppenstürme oder Meteoritenströme sind Scharen von kleinen Weltkörpern, welche bei der Durchkreuzung ihrer Bahnen mit der Bahn der Erde aus den Weltraum in die Erdatmosphäre eindringen. Viele Millionen von Sternschnuppen, darunter Tausende mit dem Glanze von Feuerkugeln, erscheinen, soweit der Mond nicht störend wirkt, am Himmel. Seinen Höhepunkt erreicht der Sternschnuppenfall in der Nacht des 11. August.

Vorgestern Nachmittag wurde in der Clobigauer Straße ein mit dem Halten eines Pferdes beauftragter Arbeiter von dem unruhig gewordenen Thiere so heftig in das Gesicht geschlagen, daß er eine erhebliche Verletzung des Unterleibes erlitt.

Heute, Mittwoch, findet in der Reichskrone das vierte Abonnements-Concert der Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 statt. Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe im Saale abgehalten. Das Programm enthält eine vorzügliche Auswahl gediegener Compositionen und dürfte unseren Musikfreunden manches Neue bieten.

Interessenten werden auf den 1. und 2. Theil der im Reichsamt des Innern herausgegebenen systematischen Zusammenstellung der Posttarife des In- und Auslandes, welche die Textilindustrie und die Landwirthschaft, Nahrungs- und Genußmittel umfassen, aufmerksam gemacht. Beide bisher ausgegebenen Theile sind in dem Verlage von Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Igl. Hofbuchhandlung zu Berlin, Kochstraße 68—71, erziehlichen, der Ladenpreis pro Band beträgt 3 M.

Ein schweres Gewitter, das am Montag Abend im Westen und Nordwesten unserer Stadt vorüberzog, brachte uns ausgiebige Regengüsse, die mehrere Stunden anhielten und die niedrig gelegenen Straßen unter Wasser setzten. Während dieses Unwetters scheinen auch Wirbelwinde ihr Wesen getrieben zu haben, denn auf dem Anger bei Västen wurde ein großer, ferngefundener Apfelbaum entwurzelt aufgefunden und im hiesigen Hofstorkgarten auf ein starkes Zweig diesen elementaren Kräften zum Opfer.

(Tivoli-Theater.) Die zum Benefiz für Herrn Mühlberger veranstaltete Montag-Vorstellung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. Vielleicht mochte dazu auch die besonders glückliche Wahl des Stückes beitragen, denn feinere Lustspiele haben wir in der diesjährigen Saison nur

wenige gesehen und darunter feins von dem Werthe der „Wilden Rose“ von Nataly v. Gschtrub. Leider wurde die Freude an der Aufführung etwas beeinträchtigt durch die im Saale herrschende Hitze, und die Aufführung selbst erlitt eine wesentliche Störung durch den auf das Dach herniedererschallenden heftigen und andauernden Regen. Gleichwohl konnte der Erfolg des Abends auch hinsichtlich des Kunstgenusses ein ganz vorzüglicher genannt werden, namentlich so weit die Mitwirkung des geschätzten Benefizianten in Betracht kam. Herr Mühlberger hat uns bisher kaum in hervorragenderen Rollen Gelegenheit gegeben, seine schauspielerische Tüchtigkeit nach Gebühr zu würdigen, wennschon wir seinen Leistungen stets unsere volle Anerkennung zollen mußten. Diesmal aber triß er als „Freiberger von Ehrenberg“ das Publikum zu oft wiederholtem und lautem Beifall hin, denn er betraute sich als ein Charakterdarsteller, der seine Aufgabe mit sicherem Verständniß zu erfüllen weiß und die von der Dichtung vorgezeichnete Gestalt in Natur und warmes Leben umzulegen versteht. In dem polternden und dabei gutheißen alten Freiherrn ist durch Nataly v. Gschtrub eine prächtige Figur geschaffen worden; daß diese aber so äußerst wirkungsvoll zur Geltung gelangte, verdankt man dem von einer trefflichen Maske und einem kräftigen Organ unterstützten wohlüberdachten und klug berechneten Spiel des Benefizianten. Das letztere beherrschte thatächlich die ganze Aufführung, und so ist es nur ein Gebot der Billigkeit, ihm auch den Hauptantheil an dem ausgezeichneten Gelingen zuzuerkennen. Neben Herrn Mühlberger dürfen wir indes Fräulein Schild, die reizende und temperamentvolle Inhaberin der Titelrolle, und Herrn Director Saig, den vorzüglichen Darsteller des fähigen „Inspector Krieb“, nicht unerwähnt lassen; zu bedauern ist es freilich in hohem Maße, daß die Stimme der genannten Dame den elementaren Einflüssen des Abends gegenüber meist zu schwach war.

Theater. (Eingekleidet.) Alle Musikfreunde seien an dieser Stelle nochmals auf die heute Abend stattfindende Aufführung die „Trombadour“ von Verdi mit dem Bemerten hingewiesen, daß voraussichtlich keine Wiederholung stattfindet. In der Reih sollen wir eine hervorragende Aufführung kennen lernen. Die Dresdener Sängerein und loben neben ihrer lebendigen Sängereinstimmung vor allen Dingen ihre metallkräftige, ausdauernde Stimme, die klare Sprache und das ausdrucksvolle Spiel. Ihre „Aucena“ im „Trombadour“ soll eine Glanzleistung der Sängerein sein. Der „Manrico“ singt der Heldenentwer Herr Benacci aus Mailand, welchem Herrn außer einer mächtigen, langvollen Stimme die Beherrschung der deutschen Sprache nachgerühmt wird. Der hier vorliegende Partion Herr Krieger singt den „Luis“, Frau Haupt-Lewin die „Renore“, die Söhre sind ebenfalls vorzüglich einstudiert und so wird ohne Zweifel die „Trombadour“-Aufführung den Glanzpunkt unserer nun bald beendeten Sommerzeit bilden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 8. August 1898. Die heutige Sitzung eröffnete der Präses, Stadt. Prof. Dr. Witte, mit einem Nachruf für unsern verstorbenen Ehrenbürger, den Fürsten Bismarck. Die Verammelten hatten sich während der kurzen Ansprache, welche das Gedächtniß des großen Todten feierte, von ihren Plätzen erhoben. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Werk des Verbliebenen, das deutsche Reich, bestehen und blühen möge bis in die fernsten Zeiten. — Der Vorigende leitete hierauf mit, daß ihm vom Schneibermeister Theme hier zwei Schreiben zugegangen seien. Das erste enthalte eine Einladung zu einer öffentlichen Versammlung am 1. d. M., das zweite eine in dieser Versammlung gefasste, unsere Pflichtenerwey betreffende Resolution. Gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden beide Schriftstücke der Wahlcommission überwiesen. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Ausgabebezugung im Etat der Volksschulen. Ref. Stadtv. Schwengler. Bei der Aufstellung des diesjährigen Etats ließ sich noch nicht übersehen, welche Beiträge von der Stadt für die von der königl. Regierung gebildete Alterszulagekasse für die Volksschullehrer einzustellen seien. Die Gehaltszulage wurden deshalb im Etat voll bedruckt, die Alterszulagen aber nicht besonders in Ausgabe gestellt. Nachträglich ist nun festgestellt, daß unsere Stadt nach dem Verteilungsplan für den Regierungsbezirk Merseburg 6420,40 M. Beitrag für die Alterszulagekasse zu leisten hat. Der Etat ist, wie der Oberbürgermeister Nieferarth dem Referenten gegenüber berichtend bemerkte, dementsprechend zu ergänzen. Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung.

2) Prüfung einer Stadtverordnetenwahl. Stadtv. Heber referirt über das Ergebnis der am 28. Juni stattgefundenen Erloswahl für den ausgeschiedenen Stadtv. Schäfer. Die Majorität

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Mittwoch den 10. August.

1898.

Zur Förderung des Handwerks.

Nach einer bisher unwidersprochen gebliebenen Meldung sollen zur Förderung des Kleinhandwerks oder zur Kräftigung des gewerblichen Mittelstandes folgende Maßnahmen in Aussicht genommen sein: 1) Vermehrung und weitere Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen für Knaben und Mädchen, insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre; 2) Ausbildung der Handwerksmeister in Calculation, Buchführung und praktischen Arbeiten in Meisterwerkstätten durch Abhaltung von sogenannten Meisterkursen, zunächst für Schuhmacher, Tischler und Schlosser; 3) Veranstaltung ständiger Ausstellungen von kunstfertigen Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeugen; 4) Bildung und Unterstützung lebensfähiger Werkstoff-, Wert- und Magazin-Gesellschaften. Darin soll das Ergebnis einer Studienreise zu erblicken sein, die der vorerwähnte Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Rath Simon, im Auftrag des Ministers unternommen hat, um die in Oesterreich zur Förderung des Kleinhandwerkes getroffenen Einrichtungen kennen zu lernen. Diese Reise des Herrn Simon ist, soviel wir wissen, schon die dritte, die von Räten aus Reichsämtern und preussischen Ministerien nach Oesterreich gemacht worden ist, um die Verhältnisse des Handwerkes daselbst zu studieren. Die erste Commission wurde entsandt, als es sich darum handelte, ob der Reichstagler und die preussische Regierung ihren Widerspruch gegen die Wiedereinführung des Besichtigungsnachweises, in der ein kleiner Theil der deutschen Handwerker thörichterweise das einzige Mittel zur Rettung und Erhaltung des Kleinhandwerkes erblickt, aufrechtzuerhalten oder fallen lassen wollten und als man sich mit der Errichtung von Zwangsorganisationen beschäftigte. Was Jeder, der die Gestaltung der Dinge in Oesterreich unter dem Besichtigungsnachweis und der Zwangsorganisation des Handwerkes verfolgt hat, sehr genau wußte, bestätigten offenbar die Berichte der Commission, denn man nahm von dem Besichtigungsnachweise Abstand und gestaltete die Organisation des Handwerkes so, daß die Handwerker selbst es in der Hand haben, zu beschließen, ob sie Zwangsorganisationen bilden wollten oder nicht. Zu diesem Resultate hätte man auch kommen können ohne eine kostspielige Studienreise, da, wie gesagt, die Entwicklung der Dinge in Oesterreich kein Geheimniß war. Von den angeblich jetzt geplanten Maßnahmen werde die Vermehrung und Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen gewiß allenthalben beifällig begrüßt werden, denn auf diesem Gebiete kann man in Preußen noch sehr viel thun, aber der Zusatz, daß dies insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten, als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre, geschehen solle, muß fähig machen. Einen Ersatz der Meisterlehre können Lehrwerkstätten nicht bilden, eine Ergänzung allenfalls. Derartige Lehrwerkstätten könnten außerdem auch nur in sehr geringer Zahl hergestellt werden, so daß sie nur wenigen jungen Handwerkern zu Gute kämen und würden sehr viel Geld kosten. Auch der Einrichtung von Meisterkursen und Meistercurien zur Ausbildung der Meister stehen wir etwas skeptisch gegenüber, wenn auch anerkannt werden mag, daß dadurch praktisch mehr geleistet werden kann, als es in Oesterreich, wo man derartige Einrichtungen bereits geschaffen hat, thätiglich geschehen ist. Am meisten ver spricht die Veranstaltung ständiger Ausstellungen von kunstfertigen Kraft- und Arbeits-Maschinen und Werkzeugen unter der wohl selbstverständlichen Voraussetzung, daß mit diesen Ausstellungen kurze Kurse zur Erlernung der Benutzung der Maschinen verbunden werden. Von der Bildung und Unterstützung lebensfähiger Werkstoff-, Wert- und Magazin-Gesellschaften sollte sich der Staat aber

fernhalten. Lebensfähige Genossenschaften brauchen keine Unterstützung und wenn die Handwerksmeister überhaupt wollen, so sehen ihnen auch heute nennenswerthe Schwierigkeiten bei der Begründung von Genossenschaften nicht entgegen. Der Weg der Selbsthilfe steht ihnen längst frei, wenn sie ihn nicht beschreiten wollen, so soll man sie nicht durch die Zulage von Unterstützung zur Bildung von Genossenschaften veranlassen, deren Leitung eine bürocratische Bevormundung nicht vermag, aber kaufmännische Bildung erheischt. Mit künstlich ins Leben gerufenen Genossenschaften würde man sehr bald trübe Erfahrungen machen.

Polnische Weberkriese.

Zum englisch-russischen Conflict wird der „Magdeb. Zig.“ aus London gemeldet, daß die Börse in London am Sonnabend sanft schloß infolge des Gerüchtes, daß die englische Regierung die Telegraphendrähte nach St. Petersburg während der letzten 24 Stunden fast ganz für sich bemittelt habe, weil wichtige Unterhandlungen zwischen London und St. Petersburg wegen Chmas schwebten.

Die Meldung der „Nowoje Wremja“, König Menelik habe das Protektorat über Aethiopia an Rußland abgetreten, damit dieses dort eine Kohlenstation errichte, erregt in Rom ungeheures Aufsehen. Die italienische Regierung erwartet ein offizielles russisches Dementi, da Italien bekanntlich schon seit zwölf Jahren die Oberhoheit über das Sultanat Rabatu ausübt.

Bezüglich der Niederlassungen in China sieht sich Rußland vollkommen als Herr der Situation und spottet allen englischen Drohungen. Nach der „Londoner Daily Mail“ soll Niutschwang thätiglich schon im Besitze Rußlands sein. Die offene Thüre von Nordchina sei bereits geschlossen. Die Eisenbahn von Shanghai nach Waiwang sei fertig und werde am 17. August eröffnet. Der „Zit. Corr.“ wird aus Petersburg berichtet: Der russische Gesandte in Peking, Pawlow, wurde beauftragt, bei der chinesischen Regierung zu verlangen, daß längs der ganzen zu bebauenden Eisenbahnstrecke von Port Arthur nach Kirin russische Polizei- und Militärposten eingesetzt werden können. Die chinesischen Landbesitzer haben sich nämlich geweigert, die für den Eisenbahnbau nötigen Landstücke zu dem von der russischen Gesellschaft angebotenen Preise zu verkaufen.

Der Bericht des Reichs- und Handelsministeriums über die Verhandlungen der Commission zur Untersuchung der Verhältnisse des Kleinhandwerkes in Oesterreich ist, soviel wir wissen, schon die dritte, die von Räten aus Reichsämtern und preussischen Ministerien nach Oesterreich gemacht worden ist, um die Verhältnisse des Handwerkes daselbst zu studieren.

Die erste Commission wurde entsandt, als es sich darum handelte, ob der Reichstagler und die preussische Regierung ihren Widerspruch gegen die Wiedereinführung des Besichtigungsnachweises, in der ein kleiner Theil der deutschen Handwerker thörichterweise das einzige Mittel zur Rettung und Erhaltung des Kleinhandwerkes erblickt, aufrechtzuerhalten oder fallen lassen wollten und als man sich mit der Errichtung von Zwangsorganisationen beschäftigte. Was Jeder, der die Gestaltung der Dinge in Oesterreich unter dem Besichtigungsnachweis und der Zwangsorganisation des Handwerkes verfolgt hat, sehr genau wußte, bestätigten offenbar die Berichte der Commission, denn man nahm von dem Besichtigungsnachweise Abstand und gestaltete die Organisation des Handwerkes so, daß die Handwerker selbst es in der Hand haben, zu beschließen, ob sie Zwangsorganisationen bilden wollten oder nicht. Zu diesem Resultate hätte man auch kommen können ohne eine kostspielige Studienreise, da, wie gesagt, die Entwicklung der Dinge in Oesterreich kein Geheimniß war. Von den angeblich jetzt geplanten Maßnahmen werde die Vermehrung und Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen gewiß allenthalben beifällig begrüßt werden, denn auf diesem Gebiete kann man in Preußen noch sehr viel thun, aber der Zusatz, daß dies insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten, als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre, geschehen solle, muß fähig machen. Einen Ersatz der Meisterlehre können Lehrwerkstätten nicht bilden, eine Ergänzung allenfalls. Derartige Lehrwerkstätten könnten außerdem auch nur in sehr geringer Zahl hergestellt werden, so daß sie nur wenigen jungen Handwerkern zu Gute kämen und würden sehr viel Geld kosten. Auch der Einrichtung von Meisterkursen und Meistercurien zur Ausbildung der Meister stehen wir etwas skeptisch gegenüber, wenn auch anerkannt werden mag, daß dadurch praktisch mehr geleistet werden kann, als es in Oesterreich, wo man derartige Einrichtungen bereits geschaffen hat, thätiglich geschehen ist. Am meisten ver spricht die Veranstaltung ständiger Ausstellungen von kunstfertigen Kraft- und Arbeits-Maschinen und Werkzeugen unter der wohl selbstverständlichen Voraussetzung, daß mit diesen Ausstellungen kurze Kurse zur Erlernung der Benutzung der Maschinen verbunden werden. Von der Bildung und Unterstützung lebensfähiger Werkstoff-, Wert- und Magazin-Gesellschaften sollte sich der Staat aber

fernhalten. Lebensfähige Genossenschaften brauchen keine Unterstützung und wenn die Handwerksmeister überhaupt wollen, so sehen ihnen auch heute nennenswerthe Schwierigkeiten bei der Begründung von Genossenschaften nicht entgegen. Der Weg der Selbsthilfe steht ihnen längst frei, wenn sie ihn nicht beschreiten wollen, so soll man sie nicht durch die Zulage von Unterstützung zur Bildung von Genossenschaften veranlassen, deren Leitung eine bürocratische Bevormundung nicht vermag, aber kaufmännische Bildung erheischt. Mit künstlich ins Leben gerufenen Genossenschaften würde man sehr bald trübe Erfahrungen machen.

und Dr. Bärenreiter und der ungarische Minister der Finanzen Dr. v. Czakay beinhalten, vorläufig beendet worden. Wie verlautet, hatten die Verhandlungen noch nicht ein endgültiges Ergebnis. Die ungarischen Minister lehnten am Sonntag nach Budapest zurück. — Zwischen den Zeilen dieses ostjüdischen Telegramms ist deutlich die Erfolglosigkeit der Conferenzen herauszulesen. — Ueber Maßregelungen gegen die Deutschen unter dem Kabinett Thun ist weiter zu berichten, daß der Statthalter von Böhmen die Bildung eines deutsch-böhmischen Städtebundes untersagt hat, weil derselbe ein politischer Verein sein würde und den Gemeinden die Bildung politischer Vereine verweigert ist. — Der deutsch-nationale Turnverein „Friesen“, welcher im Wiener Vororte Hernals sich befand, ist „wegen politischer Umtriebe“ behördlich aufgelöst worden. — Der Reichsrathsabg. Vater Stojalewski wurde, wie man dem „B. Z.“ telegraphirt, am Freitag Nachmittag in einem obskuren Local in Bielitz bei Vertiefung von aufreisenden Druckschriften in polnisch-er Sprache von der Polizei abgeführt, verhaftet und der Bezirkshauptmannschaft übergeben.

Frankreich. In der Esterhazy-Affaire hat dem „Temps“ zufolge die Anklagekammer ihrem die Incompetenz Bertulus in der Affaire Picquart gegen Paty de Clam aussprechenden Urtheil eine ausführliche Begründung beigegeben. Darin seien auch die Zeugenaussagen Christian Esterhazy gegen Paty de Clam geprüft mit dem Resultat, daß ihnen keine ernste Belastung gegen Paty de Clam zuzuschreiben sei. Mehrere Blätter geben an, daß der Procurator der Republik Feuilletoley nach der Entscheidung der Anklagekammer den Dossier Esterhazy wieder an Bertulus zurückgab und daß Bertulus nunmehr seine Untersuchung gegen Esterhazy am nächsten Dienstag abschließen werde. — Bezüglich des Strafantrags Christian Esterhazy gegen seinen Vater wegen Unterschlagungen forderte Feuilletoley den Kläger auf, Beweise für seine Beschuldigungen beizubringen.

Türkei. Bezüglich Kretas hat die Pforte am Freitag an die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie verlangt, die Admirale der vor Kreta liegenden Geschwader sollten die Landung der als Ersatz für die ausgediente Mannschaft bestimmten Rekruten zulassen. — Der griechische Gesandte in Konstantinopel Fürst Maurocordato hat sich am Montag mit vierwöchentlichem Urlaub nach Rumänien begeben. Am Freitag voriger Woche wurde der Gesandte vom Sultan in Adienus empfangen. Nach seiner Rückkehr werden die Verhandlungen über die griechisch-türkische Spezialconvention auf der Grundlage der neuen türkischen Vorschläge beginnen.

Südamerika. Frankreich und Brasilien haben sich geeinigt. Der brasilianische Minister des Aeußeren und der Vertreter der französischen Republik haben am Sonnabend in Rio de Janeiro die Ratifikationen des Schiedsvertrags bezüglich der französisch-brasilianischen Differenzen ausgetauscht.

Spanien und Amerika.

Angeichts der gestern bereits mitgetheilten Thatsache, daß Spanien die amerikanischen Friedensbedingungen acceptiren will, beanspruchen die Vorgänge auf dem westindischen Kriegsschauplatz nur noch geringes Interesse. Auch haben sich wirklich belangreiche kriegerische Vorkommnisse in den letzten Tagen kaum noch abgepielt, so energisch auch General Miles die Invasion auf Porto Rico zu betreiben gewillt scheint. Die Friedensverhandlungen dürften alsbald zum Waffenstillstand führen.

Aus Porto Rico telegraphirte General Miles am Sonnabend an den Kriegssecretär Alger aus Ponce, Guayama sei nach geringem Widerstande am Freitag genommen. Nach einer amtlichen spanischen Meldung aus Porto Rico bemächtigte sich der Feind



80 880